

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, fest ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerschweizerischen Verkehr monatlich 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adressliste Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Rastatt. — Postfach
Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Forstheimer Gewerbedruckerei Filiale Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt die einseitige 16 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote
3 Pf.; im Tagblatt die 90 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorerwähntem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontoforderungen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Die Rote Armee

Die Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Völkerverbindungen „Völkerverbund — Die Abrüstungskonferenz“ in Genf hat soeben eine Untersuchung des heutigen Rüstungsbestandes der Sowjetunion in einer mit reichem Bildmaterial versehenen Sondernummer „Die Rote Armee“ veröffentlicht, in der sachlich einwandfrei und zahlenmäßig zuverlässig sämtliche Armeezweige besprochen werden. Die wehrpolitische Lage Sowjetrusslands unter besonderer Berücksichtigung der Wehrwirtschaft erfährt in einem besonderen Abschnitt eine objektive Beurteilung. Die Hauptergebnisse und Schlüsse der Zeitschrift seien nachfolgend zusammengefasst:

Der militärische Zweck der Fünfjahrespläne war für die Machthaber entscheidender, wie der wirtschaftliche Aufbau. Der erste Fünfjahresplan hatte aus schnellste diejenigen Zweige der Volkswirtschaft zu entwickeln, die der Versorgung der Armee und der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit des Landes im Kriegsfall dienen. Mengenmäßig gesehen wurde hierbei die Industrialisierung in einem phantastischen Tempo vorwärtsgetrieben; die Qualität der Produkte freilich stand dazu noch in einem großen Minderverhältnis. Dennoch hatte der 1. Fünfjahresplan die Verteidigungsfähigkeit der Sowjetunion, besonders auch durch Schaffung einer zweiten industriellen Basis im Osten gehoben. Auch beim 2. Fünfjahresplan liegt der Schwerpunkt der Industrialisierungspläne auf der Schwer- und damit Rüstungsindustrie. Das Gewalttempo erfährt seine Fortsetzung.

Die heutige Rote Armee gliedert sich in 23 Armeekorps mit rund 85 Schützendivisionen, 18 Kavalleriedivisionen und 6 selbständige Kavalleriebrigaden. Die Masse der Roten Armee, nämlich 52 Schützendivisionen, 11 Kavalleriedivisionen und 2 selbständige Kavalleriebrigaden, stehen an der sowjetrussischen Westgrenze. Was die zahlenmäßige Heeresstärke betrifft, die Tschatschewski auf dem 7. Kältekongreß Ende Januar 1935 mit 940 000 Mann, einer Vermehrung um 378 000 Mann innerhalb der vergangenen vier Jahre betrieft, so ist festzustellen, daß Tschatschewski hierbei nur die Stammtuppen, d. h. das stehende Heer und die Stämme der Territorialtruppen erfährt. Zählt man den Wechselbestand der Territorialtruppen hinzu, der jährlich einberufen und ausgebildet wird, sowie die außerhalb der Truppe ausgebildeten — und das hat Tschatschewski wohlweislich nicht getan — so ergibt sich als Höchststärke, die gegen Ende des Ausbildungsjahres erreicht wird, eine Zahl von rund 1 500 000 Mann. An ausgebildeten Reservisten verfügt die Rote Armee zur Zeit über mindestens 8,5 Millionen bis zum 32. Lebensjahr. Zu den Effektivbeständen der Roten Armee müssen außerdem noch 150 000 Mann der Staatlichen Politischen Verwaltung (GPK), 70 000 Mann des Grenzschutzkorps, 60 000 Mann der Konvoituppen, etwa 80 000 Mann des Bewaffneten Schutzes der Verkehrswege und rund 150 000 des militärischen Industrieschutzes gerechnet werden.

Die militärische Ausbildung erstreckt sich im übrigen durch die Tätigkeit der Jugendorganisationen und der „Osoaviachim“ über die ganze Zivilbevölkerung. Die Zusammenarbeit dieser Organisation mit der Roten Armee ist durch die militärische Unterweisung von Soldaten gegeben. Das veraltete Kriegsgerät der Armee wie Flugzeuge und Tanks werden an diese Organisationen laufend abgegeben. Die „Osoaviachim“ hat heute 13 Millionen Mitglieder und besitzt 113 Flugklubs, 1500 Lehrschulen für Motorflieger und 2000 für Segelflug, außerdem 9 besondere Frauensieger Schulen. Neben der Ausbildung im Fallschirmabstieg, im Gewehrschießen, Autofahren, in der militärischen Pferdepflege und in der Krankenpflege, ist die „Osoaviachim“ heute verpflichtet, eine bestimmte Zahl von Heeresangehörigen soweit chemisch auszubilden, daß diese in der Lage sind, wiederum die chemische Ausbildung der Zivilbevölkerung erfolgreich durchzuführen. An Bewaffnung verfügen die Infanterie- und Kavallerieformationen mindestens über 20 000 leichte Maschinengewehre, 12 000 schwere Maschinengewehre, 800 Minenwerfer und 1620 Infanterie-Geschütze. Die 1500 leichten und 225 schweren Artillerie-Regimenter der Roten Armee verfügen über 4700 leichte Geschütze und 700 schwere Geschütze. Ihr besonderes Augenmerk hat die Rote Armee auf den Ausbau der technischen Truppen gerichtet. Alle größeren Truppenteile haben heute Pionier- und Eisenbahntuppen, Funkzüge, Tarnungszüge und hydrotechnische Truppen. Die Radioisierung der Roten Armee ist mächtig fortgeschritten. Auch die triegs-chemische Vorbereitung wurde im großen Ausmaß betrieben. Die UdSSR. hat bereits 17 Fabriken, die ausschließlich Giftgase herstellen. Bei allen Truppenteilen befinden sich heute Gasformationen. Die gewaltige Entwicklung der Technik in der Sowjetunion ist für die vermehrte Motorisierung der Roten Armee besonders von Nutzen gewesen. Vollmotorisiert sind bisher 3 Schützen-Divisionen und 7 Grenzschutz-Divisionen. Ferner hat ein großer Teil der Schützen-Divisionen in den Ausklärungsabteilungen motomechanisierte Verbände. Die Sowjetunion, welche die besten Muster an Panzerkraftwagen

und Kampfwagen des Auslandes erworben hat, besitzt seit 1927 eigene Konstruktionen und ist heute unabhängig vom Auslande. Die eigenen Konstruktionen sind gleichwertig und übertreffen zum Teil die besten Muster des Auslandes. Die Rote Armee besitzt heute bereits einen Kampfwagenbestand von mindestens 3500 und steht so hinter der französischen Armee, die bekanntlich annähernd 4000 Kampfwagen besitzt, an zweiter Stelle in der Welt. Ein besonders bedrohlicher Charakter muß der sowjetrussischen Luftführung zugesprochen werden. Nach den Angaben der Machthaber selbst, ist die Sowjetunion heute die stärkste Luftmacht der Welt. Die Rote Armee verfügt bereits über 24 Fliegerbrigaden mit etwa 79 Fliegergeschwadern und 81 selbständigen Staffeln, die Zahl der einsatzbereiten Kriegslflugzeuge beträgt 4300, worunter sich etwa 1500 Bombenflugzeuge befinden, was den starken Angriffskarakter der Roten Luftflotte beweist. Der Ausbau dieser jetzt schon gewaltigen Luftmacht ist noch nicht beendet. Der zweite Fünfjahresplan plant den Bau von insgesamt 8000 Kriegslflugzeugen — davon allein 3000 schweren Bombern! — und 20 000 Motoren. Für das Jahr 1935 ist eine Luftflotte von 62 Regimentern mit 5000 Flugzeugen 1. Linie vorgesehen. Auch im Flugzeugbau hat sich die Sowjetunion vom Auslande unabhängig gemacht. Zur Zeit gibt es 17 Fabriken, die ausschließlich die Herstellung von Flugzeugen betreiben und 10 für die Herstellung von Flugzeugmotoren.

17 Jahre nach dem Zusammenbruch des alten Zarenreiches zählt heute die Sowjetunion zu den stärksten Militärmächten der Welt. Die Zeitschrift hebt mit Recht hervor, daß zur selben Zeit, in der der Rätebund durch den Mund Litwinows in Genf die Welt oft und heftig zur totalen Abrüstung aufrufen ließ, jedermann in Rußland, von Stalin bis zum letzten Jungkommunisten, mit nichts anderem als mit Rüstungen beschäftigt war, und daß die letzte Bestimmung und das letzte Ziel der Roten Armee ist: Stoßbrigade des Weltproletariats und der sozialistischen Weltrevolution zu sein. Um dies feststellen zu können, brauche man nicht auf die klassische Literatur des Leninismus zurückzugreifen, sondern nur einen Blick in die Gegenwart der Sowjetpropaganda zu werfen. Die Reden auf dem 7. Kältekongreß Ende Januar 1935 und auch jetzt wieder die Waiseferklärungen, die erneut wieder Aufrufe zur Weltrevolution waren, haben dies genügend bestätigt.

Eröffnung der ersten Reichsautobahnstrecke

am 19. Mai

Berlin, 9. Mai. Die erste Strecke des Reichsautobahnnetzes zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt — ein Teilstück der großen Zukunftsstraße Hamburg—Frankfurt am Main—Basel — wird am 19. Mai dem Verkehr übergeben.

Dieses für die deutsche Kraftfahrt und den deutschen Straßenbau außerordentlich bedeutungsvolle Ereignis gab dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, Veranlassung, am Donnerstag vor in- und ausländischen Pressevertretern über das Straßenwesen im nationalsozialistischen Deutschland und insbesondere über das Werden der Reichsautobahnen zu sprechen.

Der Gedanke der Reichsautobahn stammt vom Führer selbst, der sich mit dem großartigen Plan schon während seiner Festungshaft in Landsberg beschäftigte. Am 23. September 1933 tat der Führer den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn bei Frankfurt am Main. Damals wurden 700 Arbeiter eingesetzt.

Kurze Tagesübersicht

Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen um 168 000 ab. Damit ist der günstigste Stand in der Arbeitslosenziffer des Vorjahres verbessert.

Der Besuch des französischen Luftfahrtministers General Denain in Rom steht im Zusammenhang mit dem geplanten französisch-italienischen Luftpakt.

Der rumänische Außenminister Titulescu sprach sich gegen die Revision der Friedensverträge aus.

Ein Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg bei Mussolini wird in Bezug auf den Donaupakt viel beachtet.

Der Gouverneur des Memelgebiets hat die Legislaturperiode des bestehenden Landtags für beendet erklärt und die Neuwahl auf 29. September festgesetzt.

Vor der Presse sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und gab bekannt, daß die erste Reichsautobahnstrecke am 19. Mai eröffnet wird.

heute stehen auf den Baustellen der verschiedenen Autobahnstrecken 93 000 Arbeiter, deren Zahl im Laufe dieses Jahres auf 120 000 anwachsen wird, und in den Steinbrüchen und Pflanzwerken arbeiten weitere 150 000 Volksgenossen. 1500 Kilometer Reichsautobahnen sind im Bau, weitere 1500 Kilometer für den Bau freigegeben und für 2000 Kilometer werden die Pläne zur Zeit verarbeitet. 18 Millionen Tagewerk wurden bisher geleistet, 60 Millionen Kubikmeter Erdmassen in Bewegung gesetzt, 800 000 Kubikmeter Beton, 90 000 Kubikmeter Eisenbeton und 72 000 Tonnen Stahl und Eisen verarbeitet. Die Zahl der ortsansässigen Arbeiter reicht nicht aus; aus den Großstädten, den Zentren der Arbeitslosigkeit, mußten etwa 15 000 Arbeiter herangezogen werden. 108 neue Barackenlager sind nach dem Muster des Arbeitsdienstes für ihre Unterbringung errichtet worden.

Die Gesellschaft Reichsautobahnen hat 15 oberste Bauleitungen eingerichtet, denen 68 Bauabteilungen unterstehen. Außerordentlich groß ist die Zahl der Brückenwerke; gigantische Ingenieurbauten erstehen über Main und Neckar, über Borspennflüsse und Schluchten, über Saale, Elbe, Oder und an vielen anderen Stellen. Auf dem Gesamtnetz der Reichsautobahnen von 7000 Kilometer Länge werden rund 10 000 Brücken gebaut werden.

Die Autobahnen werden für den motorisierten Verkehr künftig die Schlagadern im eigentlichen Sinne des Wortes sein; sie dienen in erster Linie dem Weiterverkehr. Mit dem Bau der Autobahnen geht Hand in Hand eine planmäßige Neuordnung der Straßenverwaltung. Ein planmäßiger Ausbau der bestehenden Straßen und die Neueinteilung des Landstrahennetzes ist gleichfalls bis auf kleinere Restarbeiten abgeschlossen. In Zukunft bestehen neben den Reichsautobahnen etwa 40 500 Kilometer Reichsstraßen und etwa 83 000 Kilometer Landstraßen erster Ordnung.

Wenige Wochen nach Eröffnung der ersten Reichsautobahnstrecke wird eine weitere Strecke bei München eröffnet, und im Herbst folgen weitere Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von etwa 370 Kilometer.

In den nächsten Tagen erscheint eine Verordnung, die den Betrieb des Verkehrs auf den Autobahnen vorläufig regelt. Fertiggestellte Kraftfahrabnehmer gibt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zum probeweisen Betrieb frei; Renn- und Reforbfahrten sind nur mit Genehmigung zulässig. Die Benutzung der Straßen ist vorläufig kostenfrei. Das Reich behält sich vor, die Betriebserparnisse für Kraftwagen später in irgend einer Form dem Kapitaldienst der Reichsautobahnen nutzbar zu machen.

Entwicklung des Arbeitseinsatzes

im April 1935

Berlin, 9. Mai. Die Frühjahrsbelegung im Arbeitseinsatz hat sich, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mittelt, im April fortgesetzt. Die Arbeitslosenzahl nahm um 168 000 ab. Damit liegt der Ende April erreichte Stand der Arbeitslosigkeit in Höhe von 2 234 000 Arbeitslosen bereits um rund 30 000 unter dem im Verlaufe der Arbeitslosenzählung bisher erreichten günstigsten Stand vom Oktober des Vorjahres. Die inzwischen in Zugang gekommenen 53 000 Arbeitslosen des Saargebietes sind hierbei eingerechnet. Bedeutsam ist, daß dieses Ergebnis erzielt werden konnte, obwohl die Zahl der Notstandsarbeiter planmäßig verringert wurde. Im April d. J. waren nur 319 000 arbeitsuchende Volksgenossen bei Notstandsarbeiten beschäftigt gegenüber 600 000 im Vorjahr.

Zur Wertung dieses Erfolges ist weiter zu berücksichtigen, daß in diesem Jahre im April ein gegenüber dem Durchschnitt der vorherigen Jahre weit stärkerer Jahrgang Jugendlicher in das Berufsleben eingetreten ist. Ein solcher Zugang kann auf die Gestaltung des Arbeitseinsatzes insgesamt nicht ohne Rückwirkung bleiben, um so mehr, als wiederum versucht wurde, den neuen Jahrgang möglichst weitgehend sofort in das Berufs- und Arbeitsleben einzureihen.

In der Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die einzelnen Berufe, der Zu- und Abnahme in denselben, kam das saisonmäßige Gepräge der Vormonate nicht so stark zum Ausdruck. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit war in den ausgesprochenen Saisongewerben, wie Bau- und Baunebengewerbe, Industrie der Steine und Erden und Verkehrsgewerbe zahlenmäßig geringer und übertrug die Bewegung in den übrigen Berufsgruppen verhältnismäßig nicht mehr so sehr. Insgesamt ging in den Außenberufen einschließlich der Landwirtschaft die Arbeitslosenzahl um rund 100 000, in den mehr konjunkturabhängigen Berufen um 88 000 zurück.

Entscheidung des Schiedsgerichts

im Wettbewerb für das Hindenburg-Standbild im Tannenberg-Nationaldenkmal

Berlin, 9. Mai. Das Schiedsgericht im Wettbewerb zur Ergänzung von Entwürfen für ein Hindenburg-Standbild im Tannenberg-Nationaldenkmal, das am 6. Mai 1935 zusammengetreten war, hat folgende Entscheidung getroffen, die die Bestätigung des Führers und Reichskanzlers gefunden hat: Der erste Preis, mit dem die Ausführung des Standbildes verbunden ist wurde vorerst nicht erteilt. Dafür wurden zwei zweite Preise in Höhe von je 2000 RM. vergeben, und zwar wurden



Te dem Entwurf des Professors Frih Klimsch-Berlin und dem des Professors Bagdons-Dortmund zuerkannt; diese beiden Bildhauer sind gleichzeitig aufgefördert worden, neue Entwürfe zu schaffen, von denen das Schiedsgericht alsdann einen zur Ausführung dem Führer und Reichsfanzler vorzuschlagen wird.

Furtwängler Bayreuther Festspielbirent

Berlin, 9. Mai. Die Leitung der Bayreuther Bühnenfestspiele gibt bekannt, daß bei den Festspielen 1934 Wilhelm Furtwängler als Hauptbirent mitwirkt.

Keine Verteilung des Schillerpreises im Jahre 1935

Berlin, 9. Mai. Der im Jahre 1859 gestiftete Staatlich Schillerpreis in Höhe von 7000 RM., der alle sechs Jahre für das beste dramatische Werk eines lebenden deutschen Schriftstellers zur Verteilung kommt, sollte am Todestage Friedrich von Schillers wieder verliehen werden. Reichsminister Rust hatte daher der Säkung des Preises entsprechend eine Preisverteilungskommission berufen, die sich aus Dr. Hermann Stehr, Dr. Rudolf G. Binding, Dr. Agnes Meigel, Werner Beumelburg, Reichsdramaturg Dr. Ratner Schlöffer, Universitätsprofessor Dr. Petersen und Staatsdramatiker Friedrich Kogler zusammensetzte. Mit Rücksicht darauf, daß für die Verteilung dieser außergewöhnlichen staatlichen Anerkennung nur ein im nationalsozialistischen Geiste schaffender Dichter höchsten Formats in Frage kommen kann, ein entscheidendes Uebergewicht aber zur Zeit noch bei keinem Werke bezw. keiner Dichtererscheinung vorliegt, hat die Kommission vorgeschlagen, den Preis als solchen diesmal nicht zu vergeben, sondern nach Artikel 11 der Säkung als Werkhilfen oder in anderer Weise für dramatische Dichter zu verwenden. Demgemäß wird die Preissumme der Notgemeinschaft des deutschen Schrifttums zur Verteilung an notleidende Schriftsteller überwiesen werden.

Zwecklose Bewerbungen

Berlin, 9. Mai. Bei den Dienststellen der Wehrmacht gehen fortlaufend Gesuche ein um Anstellung als Beamter, Angestellter, Arbeiter und ähnliches. Diese Bereitwilligkeit zum Dienst in der Wehrmacht ist zu begrüßen. Da aber der Bedarf im allgemeinen bereits gedeckt ist, sind derartige Bewerbungen zwecklos.

Bei dieser Sachlage ist es leider auch nicht möglich, auf die zahlreichen Gesuche stets einen Bescheid zu erteilen. Auch Nachfragen sind zwecklos. Gesuche, auf die nicht innerhalb von vier Wochen ein Bescheid erfolgt, können als erledigt betrachtet werden.

Neuwahl des memelländischen Landtags am 29. September

Kowno, 9. Mai. Wie die litauische Telegraphen-Agentur aus Memel meldet, hat der Gouverneur des Memelgebietes zwei Erlasse herausgegeben, von denen einer die Legislaturperiode des bestehenden Landtags für beendet erklärt, während der andere die Neuwahl für den 29. September festsetzt. Zur Festlegung dieses Wahltermins erklärt die litauische Telegraphenagentur, daß dieser Zeitpunkt mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft gewählt worden sei.

Titulescu gegen Revisionsbestrebungen der europäischen Politik

Bukarest, 9. Mai. Der Minister des Auswärtigen, Titulescu, gab ein Frühstück zu Ehren Paul Boncourcs. Dabei hielt Titulescu eine Rede, die sich sehr betont gegen den Revisionsgedanken wandte. Die Agentur Orient Radio verbreitet darüber einen offiziellen Bericht. Danach hat Titulescu zunächst unterstrichen, daß Rumänien Frankreich treu bleiben werde.

„Europa“, so führte Titulescu weiterhin aus, „muß sich daran gewöhnen, die politischen Schöpfungen, die aus dem Weltkrieg hervorgegangen sind, als Wirklichkeiten zu betrachten, deren Wirklichkeitscharakter noch im höchsten Maße begriffen ist. Diese politischen Schöpfungen haben es nicht nötig, irgend jemandem gegenüber erst ihr Lebensrecht zu erhärten und sie werden sich niemals abdröseln lassen.“ Titulescu begrüßte auch mit aufrichtiger Freude zwei für Frankreichs auswärtige Politik

der letzten Zeit besonders herorstechende Ereignisse, nämlich die Annäherung zwischen Frankreich und Italien, und die Annäherung zwischen Frankreich und Sowjetrußland.

Die Londoner Jubiläumsfeier

Ergebenheitsadresse des Parlaments

London, 9. Mai. Beide Häuser des englischen Parlaments nahmen einstimmig die Ergebenheitsadresse an. In einer langen Rede bezeichnete Ministerpräsident Macdonald den König als einen sehr menschlichen Souverän, der von dem Herzen seines Volkes Besitz ergriffen habe. Macdonald sagte unter dem Beifall des Hauses: „In der Welt um uns haben wir Throne wanken und stürzen sehen, wir haben Volksfreiheit und repräsentative Einrichtungen zerbrechen sehen. Uns aber ist es gelungen, ohne Zerfehung fortzuschreiten und ohne Revolution unsere Jugend zu erneuern.“ Lauten Beifall riefen auch die Worte Macdonalds hervor, daß die englische Krone ein Band der dauernden Einigkeit zwischen England und den englischen Dominien sei. Auch der arbeitsparteiliche Oppositionsführer Lansbury schloß sich der Ergebenheitsadresse an und erklärte unter Beifall: „Die englische Verfassung funktioniert und die Volksmassen gewinnen mehr und mehr die Anerkennung des Rechtes, sich an der Zukunft dieses Landes zu beteiligen.“ Lansbury sagte, daß er auch keine klassenmäßigen Gründe gegen den König anföhren könne; denn die Königsfamilie habe durch ihr Verhalten zur Befestigung der Klassenunterschiede beigetragen. Auch der liberale Führer Sir Herbert Samuel und der „Vater des Unterhauses“, Lloyd George, begleiteten die Adresse mit herzlichen Glückwünschen für das Königspaar.

Jubiläumsglückwünsche des Parlaments

König Georgs Antwort

London, 9. Mai. König Georg, von der Königin begleitet, nahm am Donnerstag in der 500 Jahre alten Westminster-Halle die Jubiläumsglückwünsche der beiden Häuser des Parlaments entgegen. Die Feier wurde über den Rundfunk in alle Teile des englischen Weltreiches und viele andere Länder übertragen.

In der Unterhausadresse heißt es u. a.: „Unsere Verfassung hat sich als stark genug erwiesen, um der Erschütterung eines großen Krieges zu widerstehen, und diegemal genug, um sich den wechselnden Umständen im Weltreich und der Welt anzupassen. Die Regierungszelt Euer Majestät hat tiefstürzende Veränderungen im Zustand der Welt und infolgedessen das Auftauchen verwickelter und ungewöhnter Probleme gesehen. Wir erheben ehrerbietlich darauf Anspruch, daß sich unsere historische Regierungsform als angemessen erwiesen haben, um jeder herankommenden Krise standzuhalten. Unsere überlebte Politik hat ihre Methoden geändert, um ihre Hauptzüge zu bewahren. Britannien bleibt wie immer eine freie und wohlgeordnete Nation. Ihr seid heute mehr als ein Souverän. Aus einem Staat und einem Weltreich habt Ihr eine Familie gemacht, und Ihr seid das Haupt der Familie!“

König Georg sagte in seiner Antwort u. a.: „Die Krone ist das historische Sinnbild, das diese große Familie von Nationen und Rassen, die über alle Teile der Erde gestreut sind, vereinigt. In diesen Tagen, in denen Furcht und Kriegsvorbereitung sich wieder in der Welt regen, wollen wir dankbar sein, daß eine ruhige Regierung und Friede über einen so großen Teil der Erdoberfläche herrschen und daß so viele Millionen unter der Flagge der Freiheit ihr täglich Brot essen, ohne daß ihnen etwas Furcht einjagt. Es ist mir eine Quelle des Stolzes und der Dankbarkeit, daß die vollkommene Harmonie unseres Parlamentsystems mit unserer konstitutionellen Monarchie die Stürme überlebt hat, die in Kürze sehr andere Freiheiten zerstört haben. Ich danke dem allmächtigen Gott, der mir und meinem Volke beigestanden hat, und ich bete, daß wir weiterhin die Sache der Freiheit und des Fortschritts in einem Geiste des Friedens, der Duldung und der Verständigung verfolgen mögen.“ — Unter den Klängen der Nationalhymne und vom Beifall der Abgeordneten beider Häuser begleitet, verließ das Königspaar das Parlament.

Bundeshanzler Schulzinnig in Florenz

Rom, 9. Mai. Der österreichische Bundeshanzler ist Donnerstag nachmittag in Florenz eingetroffen. Die italienische Presse unterstreicht den privaten Charakter dieses Besuches, wungleich gutem Vernehmen nach in den nächsten Tagen eine Begegnung zwischen Schulzinnig und Mussolini stattfinden wird.

Die Reise Denains nach Rom

London, 9. Mai. Der Pariser Berichterstatter der „News Chronicle“ meldet, ein hoher Beamter des Luftfahrtministeriums habe ihm erklärt, der Besuch des französischen Luftfahrtministers General Denain in Rom bedeute nur, daß er dort über einen Militärkustpakt rein defensiver Art mit Italien verhandeln werde. Großbritannien werde auf dem laufenden gehalten werden. Die Franzosen hoffen, daß dieser Pakt zu einem weiter reichenden Abkommen führen werde, an dem sich Großbritannien und auch Belgien und Deutschland beteiligen könnten.

Amerikanische Vorsichtsmaßnahmen auf den Philippinen

Manila, 9. Mai. Obwohl von den Behörden erklärt worden ist, daß keine ernstlichen Anzeichen der Stadalistika mehr zu erwarten sind, ist angefahts plötzlich weitgehender Vorsichtsmaßnahmen in der amerikanischen Kolonie eine erhebliche Beunruhigung entstanden. Die Polizei beschlagnahmte sämtliche erreichbaren Waffen und Munition, auch in den Läden. Die Waffenscheinbesitzer wurden zur Waffentrückgabe aufgefördert. Sämtliche Polizei- und Gendarmeriestationen sind von den Militärbehörden mit Gasbomben versehen worden.

Papierfabrik durch Großfeuer vernichtet

Wittenbrchen, 9. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurde die bekannte Papierfabrik Jagenberg u. Sohn durch ein Großfeuer bis auf die Grundmauern vernichtet. Das Feuer war in einem Lagerraum ausgebrochen, in dem Lumpen aufbewahrt wurden. Da es reichliche Nahrung an den Papiervorräten und sonstigen brennbaren Stoffen fand, griff es mit unheimlicher Schnelligkeit auf das ganze Gebäude über. Der Schaden dürfte mehrere hunderttausend Mark betragen. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Feuersbrunst zerstört rumänisches Städtchen

Bukarest, 9. Mai. Ueber Nacht ist die kleine rumänische Stadt Targu Sulița durch einen sich schnell ausbreitenden Brand fast völlig vernichtet worden. Das Feuer zerstörte 160 Häuser und mehrere Getreidemagazine. Obwohl der Brand bereits in der Nacht ausgebrochen war, konnte er von den Feuerwehren der Nachbarstädte bis heute mittag nicht abgelöst werden. Der Schaden wird auf 100 Millionen Lei geschätzt. Todesopfer sind bei dem verheerenden Brand nicht zu bezlagen.

Fähnungsländ in Sowjetrußland — 28 Kinder ertrunken

Moskau, 9. Mai. Auf dem Fluß Psel im Charlowner Gebiet ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am zweiten Maifesttag ein fürchtbares Fährungsländ. 58 Kinder unternahmen auf einer gebrechlichen Fähre eine Ueberfahrt. Die Fähre brach auseinander und sämtliche Kinder stürzten in das Wasser. 28 von ihnen konnten nicht mehr gerettet werden und ertranken.

Früherer kubanischer Minister als Bandenführer erschossen

Matanzas (Kuba), 9. Mai. Der seit längerer Zeit gefuchte Bandenführer Antonio Guiterras, früherer kubanischer Innenminister und Haupt der kubanischen Jugendbewegung, wurde am Mittwoch von einer Militärabteilung in seinem Schlafzimmer, einer verlassenen Fehung, aufgeföhrt. Zwischen der Bande Guiterras und der Truppenabteilung entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf Guiterra selbst und sieben Mann seiner Bande getötet wurden.

Laual nach Warschau abgereist

Paris, 9. Mai. Außenminister Laual ist am Donnerstag abend mit dem Nordzuge nach Warschau abgereist. In seiner Begleitung befanden sich seine Tochter, der Generalsekretär des Quai d'Orsay Lager und sein Kabinettschef Rogat.

Kiefenunterschlagungen im Moskauer Post- und Telephonamt

Moskau, 9. Mai. Der Staatsanwalt des Moskauer Strafgerichts hat gegen den ehemaligen Direktor und acht Angestellte des Moskauer Hauptpost-, Telegraphen- und Telephonamtes wegen dauernder Unterschlagungen und anderer schwerer Verbrechen Strafantrag gestellt. Die Angeklagten haben im Laufe mehrerer Jahre Materialien der städtischen Telephonverwaltung auf eigene Rechnung verkauft.

Rose von Flandern

Die Geschichte einer Liebe / Von Hellmut Kayser

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Grellner, G. m. b. H., Rastatt
Nachdruck verboten.

Die beiden Männer erhoben sich bei seinem Eintreten und erwiderten etwas verlegen den Gruß.
Herbert Arndt sah mit einem Blick . . . der erstere, der schlanke Mensch mit dem etwas bitteren, ernststen Gesicht, das konnte nur der Hans sein.
„Sie sind der Hans! Nicht wahr?“
Hans Trent sah ihn verlegen an und nahm die dargereichte Hand.
„Ja . . . Hans Trent, Herr Konsul. Und das ist mein Kamerad, Jochen Wetter.“
Auch ihm schüttelte der Konsul sehr herzlich die Hand und wandte sich dann wieder Hans zu.
„Ich muß Ihnen noch besonders danken, lieber Freund. Fräulein van Holten hat mir erzählt, was Sie für sie und ihre Mutter einst getan haben. Sie sind ein wackerer Mann und es ist mir eine Freude, Ihnen und Ihrem Kameraden Arbeit zu geben.“
„Bitte nehmen Sie Platz, jetzt wollen wir einmal plaudern und uns ausdrücken.“
Er klingelte.
Der Diener kam.
„Franz bringen Sie uns eine Flasche von dem guten Rautenthaler und sagen Sie Marie, daß sie uns ein nettes kleines Frühstück herrichten.“
„Gewiß, Herr Konsul.“
Der Diener war etwas erstaunt, daß der Herr Konsul diesen Gästen . . . sie trugen Konfektionsware, das sah er sofort — so viel Engegenkommen und Gastsfreundschaft erwies.
„Also, wir wollen zunächst einmal, mit Ihnen bein-

nen Herr Jochen Wetter . . . so war doch der Name? Also jetzt sagen Sie mir mal, was Sie können. Was haben Sie bisher in Ihrem Leben getan?“
Jochen kratzte sich hinter dem Ohr.
„Als wie ide! Tschä, Herr Konsul. Ich bin aus die Landwirtschaft. Mein Vater hat da im Brandenburgischen ein kleines Gut. Vier Jungens waren wir und einer konnte nur das Gut kriegen. Da hieß es türmen. Ich bin dann nach Berlin gekommen und habe als alles mögliche gearbeitet, vom Steinelosper anfangend, Herr Konsul. Mein feudahter Beruf war Mixer! Aber da ha't nich lange mitgemacht, denn was ich mirte, das . . . ja ich muß et schon sagen . . . et war for allem ne zu schwere Nummer.“
„Om, da will ich mal anders fragen, Herr Wetter“, sagte der Konsul lächelnd. „Was würden Sie denn am liebsten tun?“
„Am liebsten, Herr Konsul . . . am liebsten wäte ich Chauffeur.“
„Chauffeur? So!“
Tschä, det hat nämlich seinen Grund. Wissen Sie, Herr Konsul, wenn man soviel Landstraße jetreten ist wie ich, denn sieht man immer die Autos vorbeiföhren. An' wenn een da die Sohlen brennen un die große Zehe schnappt dauernd nach Luft, denn . . . ja, denn denkt man sich, wie schön det woll fein müßte, wenn man da hinterm Steuer sich klemmen könnte. Vielleicht verstehen Sie mir.“
„D, sehr gut. Also, abgemacht, dann werden Sie Chauffeur.“
Tschä, aber det jetzt doch nich, da kost' doch die Ausbildung eene Stange Gold.“
„Das lassen Sie nur meine Sache sein, Herr Wetter. Sie gefallen mir.“
„Oh, det beruht uff Gegenseitigkeit, Herr Konsul.“
„Raffen Sie auf, Herr Wetter. Ich werde Sie ausbilden lassen. Das bezahle ich, ich kleide Sie ein. Und dann treten Sie bei mir ein. Mein Chauffeur geht sowieso zum ersten. Da haben wir 10 Tage Zeit. Trauen Sie es sich zu bis dahin ein tüchtiaer Chauffeur zu sein?“

„Doch, wat det fahren anbelangt, det kann ich schon lange. Ich wees da Bescheid. Ich kenne sou Ding in- und auswendig janz genau.“
„Das ist ja ein großer Vorteil. Also wir wollen die Zeit nicht veräußen, Herr Wetter. Sie gehen jetzt sofort — ich spreche inzwischen weiter mit Ihrem Kameraden — zu der Autoschule Fahrbaeh, sie ist in der Charlottenstr. 17. Dort habe ich auch mal fahren gelernt. Ich gebe Herrn Fahrbaeh telephonisch Bescheid und das weitere findet sich. Brauchen Sie Geld?“
„Ne, nee, da sind wir noch versehen. Herr Konsul. Also schönen Dank, Herr Konsul. Ich muß bloß eens noch sagen: valassen werden Sie sich uff mir können, wie uff den lieben Herrgott.“
„Ich glaube es Ihnen, Wetter.“
Jochen war geauget und ließ den Freund mit dem Konsul allein. Herbert Arndt kienfte die Gläser nochmals voll und lud nochmals zum Essen ein.
Dann ließ er seinen Blick lange auf Hans ruhen.
Vor seinen Augen erwuchs das Bild in Flandern. Den jungen Kämpfer sah er vor sich. Jetzt war er älter geworden, bitteres Erleben hatte seine Schriftzüge in das Männeransitz gegraten.
„Sie haben viel Schweres erlebt, Herr Trent.“
„Es hat gelangt, Herr Konsul.“
„Ich werde es nie vergessen, was Sie für meine Braut und ihre Mutter einst getan haben.“
Unmerklich zuckte Hans zusammen. Seine Ahnung bestätigte sich. Rose war verlobt mit dem Manne.
Er dachte in dem Augenblick über nichts nach. Ihm war weh zumute, aber in ihm war Resignation. Er hatte sie immer geliebt, seit er sie kannte. Wo er auch war, immer war das Bild des kleinen zarten Mädchens um ihn gewesen.
„Sie wollen Ihr Leben neu aufbauen, Herr Trent!“
hörte er die gütige Stimme des Mannes wieder. „Ich will Ihnen gerne helfen, nicht nur weil es Pflicht für mich ist, sondern auch, weil ich ein großes Vertrauen zu Ihnen habe.“
(Fortsetzung folgt).



Schulznigg fährt zu Mussolini

Wien, 9. Mai. Wie die „Kositsche Korrespondenz“ mittelt, wird Bundeskanzler Dr. Schulznigg einen kurzen Erholungsurlaub antreten. Nach dem bisher getroffenen Dispositionen wird der Bundeskanzler bei seiner Anwesenheit in Italien auch Gelegenheit haben, mit Mussolini in Florenz zusammenzutreffen.

London, 9. Mai. Der „Times“-Berichterstatter in Rom drückt die Vermutung aus, daß auf der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Bundeskanzler Schulznigg und Mussolini besonders die Frage einer österreichischen Wiederaufrüstung und der Zukunft der Habsburger erörtert werden solle.

Konferenz der Balkanstaaten in Bukarest

Bukarest, 9. Mai. Zwischen dem 9. und 12. Mai tritt in Bukarest die Konferenz der Balkanstaaten zusammen. Es ist zu erwarten, daß auf der Konferenz u. a. folgende Punkte behandelt werden: 1. Die Frage der Aufrüstung Bulgariens, 2. Stellungnahme zu den Verhandlungen der Donestaaten, 3. die Frage der Regelung der Beziehungen der Balkanpaktpaktsstaaten zu Sowjetrußland, 4. Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Mitglieder des Balkanbundes.

Die griechische Abordnung für die Konferenz mit dem griechischen Außenminister Magimos traf in Belgrad ein. Magimos wurde bei seiner Ankunft durch den Ministerpräsidenten und Außenminister Jestsitch begrüßt.

Aufhebung des Einreiseverbots für die Berichterstatter nach der Sowjetunion

Paris, 9. Mai. Auf Grund neuer, aus Moskau eingetragener Bereitwilligkeit zur Gewährung der Einreisewisa für die französischen Berichterstatter der Presse, die Außenminister Laval auf seiner amtlichen Reise nach Moskau begleiten wollen, kundgetan.

Regierungserklärung im spanischen Parlament

Madrid, 9. Mai. Das spanische Parlament trat nach fünfwöchiger Pause wieder zusammen. Das neue Kabinett stellte sich mit einer Regierungserklärung vor, die vom Ministerpräsidenten Franco verlesen wurde. Darin wird der unbedingte Wille zur Durchführung der großen nationalen Aufgaben betont.

Kofales

Wildbad, den 10. Mai 1935.

75. Geburtstag. Heute feiert die in unserer Stadt wohlbekannteste Lebenswichtige Mitbürgerin Frau Elisabeth Weners in Körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag.

Ausflugsrückfahrkarten an Mittwoch-Nachmittagen. Über die Kur- und Badezeit bis Ende September 1935 werden an Mittwoch-Nachmittagen in Wildbad Ausflugsrückfahrkarten nach Bad Liebenzell, Bad Teinach, Calw, Höfen (E.), Ludwigsburg und Neuenbürg (Württ.) Hbf. ausgegeben.

Tanzabende und Tanztees im Kurjaal. Ab Sonntag, den 12. Mai beginnen die regelmäßigen Tanzabende und Tanztees im Kurjaal, unter Leitung und Mitwirkung des bestbekanntesten Tanzpaars Greta und Rolf Singer mit ihrer neu engagierten Kapelle Göhsfried, zuletzt in München.

Das Wetter für Samstag

Der mit seinem Kern über Großbritannien liegende Hochdruck dehnt sich nach Osten aus, während im Süden immer noch Tiefdruck sich zeigt.

Württemberg

Verkündigung des auslandsdeutschen Schrifttumpreises

Stuttgart, 9. Mai. Am Todestag Friedrich Schillers erfolgte zum erstenmal die feierliche Verkündigung des auslandsdeutschen Schrifttumpreises der Stadt Stuttgart und des Deutschen Auslands-Instituts. Im Festsaal des Hauses des Deutschen Auslands-Instituts war eine große Zahl von Gästen, darunter Reichsstatthalter Gauleiter Murr, Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler, Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberbürgermeister Dr. Strölin sowie Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft eingeladen.

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Stuttgart

Stuttgart, 9. Mai. Für die Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Stuttgart in der Zeit vom 31. Mai bis 4. Juni, bei der bedeutsame, in dem Vordergrund des Interesses stehende Wirtschaftspragen Deutschlands von ersten und ausländischen Rednern behandelt werden, steht das Programm am Freitag, 31. Mai, abends, ein gefelliges Beisammensein vor.

Zwei Opfer einer Gasvergiftung

Heilbronn, 9. Mai. Am Dienstag abend gegen 8 Uhr wurden in einem Hause der Säumerstraße ein 74 Jahre alter Werkzeugmacher und dessen 68 Jahre alte Ehefrau von Hausbewohnern, die durch starken Gasgeruch zur Nachschau veranlaßt worden waren, tot aufgefunden.

Warum Rundfunkgeräte für die HJ?

Stuttgart, 9. Mai. Von der Hitlerjugend wird uns geschrieben: Die erste Voraussetzung für das Gemeinschaftsleben einer Hitlerjugend-Schar wurde geschaffen, die Heimbeschaffung.

Es ist dringend notwendig, daß alle Heime mit Rundfunkgeräten ausgestattet werden. Jeder Einheit, sei es irgendwo im Schwarzwald, auf der Alb oder im Unterland, muß das Empfangsgerät geschaffen werden.

Stuttgart, 9. Mai. (Amtseinjegung.) Im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater fand die feierliche Amtseinjegung der Oberstudiendirektorin Dr. Marie Tscherning durch Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler statt.

Ludwigsburg, 9. Mai. (Kindsausjegung.) Am Mittwoch mittag wurde an der Garnisonsstraße von einem Schulmädchen ein verschürtes Paket aufgefunden.

Göppingen, 9. Mai. (Zahrläufige Tötung.) Das Schöffengericht verurteilte den 48 Jahre alten Alfred Röttler von Stuttgart wegen eines Vergehens der gefährlichen Tötung u. a. anstelle eines an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 300 RM. Geldstrafe.

Tübingen, 9. Mai. (25 Jahre Zahnärztliches Institut.) Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Zahnärztlichen Instituts fand dieser Tage im großen Saal des Instituts eine schlichte Feier statt.

erhielt die Feier dadurch, daß die Zahnärzte, die im Jahre 1910 die ersten Studenten im Institut gewesen waren, vollständig gekommen waren. Prof. Beckert hielt eine längere Ansprache über die Geschichte des Klinikgebäudes und über die Entwicklung des Zahnärztlichen Standes.

Gönnigen, Ost. Tübingen, 9. Mai. (Besuch.) Unter den Besuchern unserer Tulpenblüte war, wie auch schon in früheren Jahren, Königin Charlotte, die mit einigen Damen sich an der unvergleichlichen Pracht der Tulpen erfreute.

Vöggau, Ost. Vöggau, 9. Mai. (Tödlischer Unfall.) Der 68 Jahre alte verheiratete frühere Ortsstrassenwart Friedrich Morlok wurde in einem Wassertümpel zwischen Erligheim und Vöggau tot aufgefunden.

Heilbronn, 9. Mai. (Noisegelandet.) Der fliegende Paier Paul Schulte mußte infolge schlechten Wetters auf dem Vöckinger Flugplatz notlanden.

Gmünd, 9. Mai. (Ernennung.) Die erledigte 3. Stadtpfarrei und Pfarrei von Gotteszell wurde sicherem Vernehmen nach dem 4. Stadtpfarrer Emil Geiger in Ludwigsburg übertragen.

Gehlingen, Ost. Aalen, 9. Mai. (Angeschossen.) Am Mittwoch spielten zwei junge Burchen von 14 und 17 Jahren mit einer 6 Millimeter-Terzerolpistole in einer Werkstat.

Altensteig, Ost. Ragold, 9. Mai. (Zur Warnung.) Friedr. Steininger sen. hier wurde wegen Müßiggang und Arbeitsscheu vom Amtsgericht Ragold mit Haft bestraft.

Ulm, 9. Mai. (Haushaltplan.) Oberbürgermeister Jörster gab im Gemeinderat den Haushaltsplan für 1935 bekannt.

Ulm, 9. Mai. (Verkehrsunfall.) Mittwoch nachmittag lief ein viereinhalbjähriges Mädchen in der Mörrikestraße in die Fahrbahn eines Lastwagens.

Worm Oberland, 9. Mai. (Wichtigläge.) Ueber Rotum Ost. Biberach ging ein schweres Gewitter nieder, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen.

Tony, 9. Mai. (Schullandheim.) Zur Förderung der Schullandheimbewegung wird hier auf 1. Juli ds. Js. ein staatliches Schullandheim eröffnet.

Gräfenhausen, Ost. Neuenbürg, 8. Mai. (Ehrung.) Am Sonntag, 19. Mai, wird in Gräfenhausen eine ungewöhnliche Feier stattfinden.

Ifenburg, Ost. Horb, 8. Mai. (Tragischer Unfall.) Der gegenwärtig bei Storzingen beschäftigte 32jährige ledige Johannes Hellfiers, Sohn des Landwirts Ferdinand Hellfiers von hier,

Nedarjulm, 5. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 53 Jahren ist Stadtbaurmeister Honeder gestorben.

Kirchberg, Ost. Gerabronn, 5. Mai. (Tödlischer Steinwurf.) Am vergangenen Sonntag spielten einige Jungen nahe der Jagst.

Neckarjulm, 5. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 53 Jahren ist Stadtbaurmeister Honeder gestorben.

Kirchberg, Ost. Gerabronn, 5. Mai. (Tödlischer Steinwurf.) Am vergangenen Sonntag spielten einige Jungen nahe der Jagst.

Baihingen a. E., 4. Mai. (Todesfall.) Nach langem Leiden ist im Alter von 72 Jahren Gottlob Schwesler, Oberamtsparaffier i. R. gestorben. Er war Ortsvorsteher der Gemeinde Eersheim und zugleich Verwaltungsaktuar der Gemeinden Enzweihingen, Kleinglattbach und Köppling. 1904 wurde er Kassier bei der Oberamtsparaffie, bis er 1921 in den Ruhestand trat.

Heilbronn, 4. Mai. (Die ersten blühenden Trauben a.) Die Weingärtner-Genossenschaft Heilbronn kann in ihren Anlagen in der Wingerstraße schon bei im Freien stehenden, allerdings im Warmhaus gezogenen Rebstöcken blühende Trauben aufweisen.

Verdingen, Oß. Maulbronn, 4. Mai. (Gemeine Tat.) Einem hiesigen Geschäftsmann wurden von ruchloser Hand eine größere Anzahl Hühner vergiftet.

Blaubeuren, 9. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Ueber die hiesige Gegend ging am Mittwoch nachmittag ein schweres Unwetter, verbunden mit Wolkbruch und Hagelschlag, nieder. In Werflingen wurde der auf dem Felde beschäftigte 54 Jahre alte Baumeister Schmid vom Blitz erschlagen. Auch in den Wäldern hat das Unwetter — die Landschaft gleich teilweise einem Wintertag — zum Teil erheblichen Schaden angerichtet.

Aus dem Gerichtssaal

Gebrauchshäfte Matronen

Stuttgart, 9. Mai. Der aus Oesterreich gebürtige, 55 Jahre alte geschiedene Stephan Fridl wurde vom Schöffengericht wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Rückfallbetrugs in Lateinheit mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Amtsanmaßung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte in sechs bayerischen Städten und hernach in Ulm, Stuttgart, Pforzheim, Bad Liebenzell, Rottweil und Tuttlingen Altersheime, Sortierer, Damenstifte und andere Unterkunftsanstalten für ältere Frauen aufgesucht, sich dort jeweils als Sekretär des Amtsgerichts ausgegeben und darauf eine Inassin, deren Namen er vorher aus dem Adreßbuch festgestellt hatte, mit der amtlichen Mitteilung überrascht, sie habe eine Erbschaft gemacht, die ihr demnächst vom Amtsgericht ausbezahlt werde. Für Stempel- und Schreibgebühren, die er sofort im voraus einzuziehen habe, berechnete der Sekretär unter Quittierung mit einem falschen Namen jeweils 5—20 RM. In der Mehrzahl handelte es sich bei den Betragungen um Frauen zwischen 70 und 84 Jahren; manche von ihnen blieben nur darum vor Schaden bewahrt, weil sie kein Geld hatten, um die geforderten Gebühren zu bezahlen. Immerhin gelang es dem Angeklagten, der bis dahin von der öffentlichen Miltätigkeit lebte, innerhalb dreier Wochen rund 200 RM. von den meist ganz armen Frauen zu erbeuten. Als er in Tuttlingen versuchte, erstmals auch einen Mann im Altersheim mit dem gleichen Schwindel hereinzulegen, trefte ihn sein Schicksal: der Mann bezahlte zwar zunächst die von ihm verlangten 6.93 RM., wurde aber hernach plötzlich heftig und ließ den Angeklagten auf der Straße festnehmen. In die Strafe eingerechnet wurde noch ein Heiratschwindel, den der

Angeklagte als „Ingenieur Heinz Hoffmann bei Siemens-Schuckert“ an einer 47 Jahre alten Magdeburgerin verübt hatte und bei dem ihm 115 RM. an Darlehen in die Hände gefallen waren.

Schadenerkennung der Schallplattenindustrie gegen die Reichsrundfunkgesellschaft

Berlin, 9. Mai. Die 21. Zivilkammer des Berliner Landgerichts hatte sich am Donnerstag als erste Instanz in mündlicher Verhandlung mit dem Rechtsstreit zwischen der deutschen Schallplattenindustrie und der Reichsrundfunkgesellschaft über das Recht der entschädigungslosen Verwendung von Industriefallplatten im Rundfunk zu befassen. Nach eingehender Darlegung der Rechtsstandpunkte der Parteien verurteilte der Vorsitzende Gerichtsbeschluss daß die Entscheidung in dem Rechtsstreit am 28. Mai, 12 Uhr mittags, verhandelt werden soll.

Totenliste aus dem Lande

Salingen: Berta Wehinger, 85, Bienenhofen Oß. Leitnang: Bauer Benedikt Amann, 53; Creglingen Oß. Mergentheim: Architekt Heinrich Pfannkuch; Isny: Oberlehrer i. R. Georg Edelmann, 60; Lauffen Oß. Rottweil: fr. Pulverarbeiter Johannes Hengeler, 71; Mergentheim: Luise Maier geb. Vogelmann, 54; Neustadt Oß. Rottweil: Josef Maichel, 74; Oberndorf a. N.: Bäckermeister Wilhelm Pfanner; Ravensburg: Berta Dangel geb. Beurer, 86; Schwennigen: Wilhelmine Wörthner geb. Storfberger, 94; Treberz Oß. Leutkirch: Vittoria Waisengger geb. Zoller, 55 Jahre alt.

Arnbad Oß. Neuenbürg: Glasermeister Wilhelm Mayer, 85; Calw: Christoph Edinger; Degglingen Oß. Geislingen: Drehermeister Joh. Gg. Späth; Diegelsberg Oß. Göppingen: Michael Edlein, 79; Donaukietten Oß. Laupheim: Bauer Kaver Mad; Ebersbach Oß. Göppingen: Oberlehrer Christian Schmiedhäuser, 61; Ellwangen: Kaufmann Josef Baumgärtner; Ehlingen: Eisenstecher Julius Lauppe, 79; Fellbach: Weingärtner Wilhelm Frey, 76; Gmünd: Verwaltungs-Amtmann a. D. Wendelin Breitmeier, 73; Altveteran Robert Rieder, 87; Schuhmachermeisters Witwe Maria Grimm geb. Holbein, 93; Göppingen: Karl Häußer; Rentner Gottlob Knecht, 75; Gundelfingen Oß. Münsingen: Bürgermeister Andreas Schötle, 64; Gündlingen Oß. Horb: fr. Gipsmüller Eugen Wolf, 65; Gorgenzell Oß. Ravensburg: Blumenwirt Gebhard Roth, 67; Zehinger Hof Oß. Leonberg: Waldmeister a. D. Georg Belschwanger, 75; Isny: Georg Dambacher, 76; Rüdabach Oß. Waldsee: Rentner Johann Georg Gaupp, 78; Laupheim: Franziska Sandherr geb. Glaser, 79; Lauterbach Oß. Walen: Ortsbauernführer Christian Kern, 68; Nagold: Schmiedmeister Jakob Breuning, 79; Neudorf: Johannes Christian Hender; Neuweiler Oß. Calw: Schmiedmeister Jakob Weber, 67; Redlingen: Walburga Frey geb. Luß, 44; Rottenburg: Elisabeth Koch, 61; Saulgau: Karoline Heberle geb. Dreisler, 71; Spaichingen: Schreinermeister Jakob Braun, 88; Steinbach Oß. Ehlingen: Reinhold Zint, 69; Sappingen Oß. Blaubeuren: Heinrich Scher, 34; Tannheim Oß. Leutkirch: Krezentia Borner geb. Laubacher; Trossingen: Carl Strom, 40; Ulm-Wiblingen: Gärtnermeister Alois Häufele, 66; Unterusbach Oß. Freudenstadt: Wagnermeister Andreas Hayer, 79; Baihingen a. E.: Karoline Schneider, 88; Wangen i. A.: pens. Bahnwärter Georg Menhofer, 81; Wingerhausen Oß. Marbach: Landwirt und

Türnwart Friedrich Schäfer, 73; Witzlingen Oß. Gmünd: Kasesbäuerin Theresia Weber geb. Bröhler, 70; Witzbach Oß. Calw: Schultzeig a. D. Joh. Georg Girtzbach, 75; Zell Oß. Ehlingen: Ladler Johannes Sauerstein, 81 Jahre alt.

Totenliste aus Stuttgart

Benna Eisenmann, Kaufmann; Eva Albrecht, Hausdokter, Mohr, 15; Frau Berta Berner, Untertürkheim, 77; Emma Streib, Hausdokter, 25; Frau Lotte Blum, 88; Wilhelm Klümmerling, Rüd. Arbeiter, 48; Frau Ida Neher, 22; Frau Christine Schaffert, 74; Frau Julie Schärp, 56; Frau Marie Geor, 56; Frau Karoline Alber, 56; Emil Bullinger, Werkmeister, Feuerbach, 46; Adolf Gerlach, Gipser, Feuerbach, 64; Gustav Greising, Baumeister, Hebelingen, 42; Frau Katharine Böhme, 65; H. Robert Gruber, Metzgermeister, 53; Karl Haller, Hauptlehrer i. R., Bad Cannstatt, 75; Frau Emilie Hüfner, 58; Asver Niggel, Schankwirt, Bad Cannstatt, 62; Alois Sorg, Oberpostmeister i. R., 77 Jahre alt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 9. Mai

Auftrieb: 6 Ochsen, 36 Bullen, 27 Kühe, 25 Färren, 192 Kälber, 778 Schweine. **Uvertauf:** 3 Ochsen, 2 Bullen, 6 Kühe, 2 Färren.

Bullen: ausgem. 40—41, vollk. 37—39. **Färren:** ausgem. 41, vollk. 40—41. **Kälber:** feinste Mast- und beste Saugl. 60—63, mittl. 55 bis 58, ger. 45—52.

Schweine: über 300 Pfd. 48, von 240—300 Pfd. 47—49, von 200—240 Pfd. 47—48, von 160—200 Pfd. 45—47, Säuen 38 bis 43 RM. — **Marktverlauf:** Großvieh belebt, Kälber und Schweine ruhig.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 9. Mai. Bullenfleisch 62 bis 70, Rühlfleisch 42—55, Färrenfleisch 67—74, Kalbfleisch 88 bis 102, Hammelfleisch 72—78, Schweinefleisch 69—75, Sped 70 bis 74 RM.

Viehpreise. Altshausen: Färren 300, Kühe 320—520, Kälber 370—480, Rinder 140—280 RM. — **Biberach:** Färren 230, Ochsen 390—420, Kühe 200—400, Kälber 270—475, Jungvieh 125—290, Rälber 40—56 RM. — **Mengen:** Färren 270 bis 300, Ochsen 350—400, Kühe 290—380, Kälberinnen 300—550, Jungvieh 150—260 RM. — **Laupheim:** Kälber und Ochsen 120—260, Kälber 350—460, Kühe 235—245 RM. — **Weingarten:** Kälberinnen 300—450 RM.

Schweinepreise. Altshausen: Milchschweine 24—30 RM. — **Biberach:** Mutterchweine 110—130, Milchschweine 20 bis 28, Käufer 40—45 RM. — **Creglingen:** Milchschweine 20 bis 27 RM. — **Laupheim:** Mutterchweine 125—143, Milchschweine 24—30, Käufer 46—47 RM. — **Mengen:** Milchschweine 22—30 RM. — **Spaichingen:** Milchschweine 18 bis 21 RM. — **Weingarten:** Milchschweine 25—26 RM. — **Wangen i. A.:** Ferkel 20—25 RM.

Spargelmärkte. Knielingen: 1. Sorte 55, 2. Sorte 40, 3. Sorte 30 Pfg. — **Eggenstein:** 1. Sorte 55, 2. Sorte 40, 3. Sorte 20 Pfg. — **Graben:** 1. Sorte 48—50, 2. Sorte 35—40, 3. Sorte 25—30 Pfg. — **Schwellingen:** 1. Sorte 45—50, 2. Sorte 25—30, 3. Sorte 15 Pfg.

Ferensgabe- und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, W. Böhler, Schwabenstr. (Ans. Fr. Gnd.) Oß. 4, 55 750. Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

Zum Muttertag!
Schön blühende, sowie Blattpflanzen
empfiehlt

Gärtnerei Lembeck.



Verehrt

-Kunden!

Zum Ausbau unseres Kundendienstes haben wir **Sporthaus SIXT**, Wilhelmstraße, unsere **Niederlage** übertragen. Nadeln, Oel, Spezialgarne und -Teile erhalten Sie dort. Wünsche betreffend Reparaturen oder dergleichen bitte dort anzubringen.

— Wir wollen nur zufriedene Kunden. —

Singer Nähmaschinen Akt.-Ges., Pforzheim.
Bezirks-Vertreter: **Eugen Wieland, Neuenbürg.**

Färberei Wüst, chemische Reinigung
Beste fachmännische Arbeit, rasche und preiswerte Lieferung
Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karl-Strasse 21

KAUFHAUS SCHOCKEN
Die neuen Kleiderhüte

8.50 6.85

großer Damenhut, aparte Form, geflochtener Stumpfen
sommerlicher Hut, Crinolborste, große Form

Schon beim Öffnen

einer Dose KINESSA-Bohnerwachs sehen Sie, daß es etwas Besonderes ist. Sein bräunliches Aussehen, das unter Garantie keine Dunkelstirbung von Parkett oder Linooleum verursacht, rührt von der außergewöhnlichen Zusammensetzung her. Darauf beruhen ja die großen Vorzüge: enorme Ausdehnbarkeit (4—6 Zimeterböden mit einer Pfunddose), trittfest und nach wachsender Spiegelglanz, monatelang haltbar mit dem sparsamen

KINESSA
BOHNERWACHS

Eberhard-Drog., K. Plappert, Apoth.

Alle Arbeitsopfer und Invalidenrenten-Bezieher werden zu der morgen Samstag in der „Alten Linde“ stattfindenden

Versammlung eingeladen.

Ortsgruppenwalter Müller.

Bel
Witzbibigkeit
Verstopfung
Express.
Bonbons Dose 1.45
Wirken prompt - ohne Schmerzen

EberharddrogerieApoth.K.Plappert



Dieses neuartige Geschirrschränkbüffet wird von allen Frauen bewundert, die Sinn für Schönes, Praktisches und Preiswertes haben.

TREFFGER
Möbel
PFORZHEIM
Schloßberg 19

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Alle Preise in Herren-, Burschen- u. Knabenbekleidung

sind um eine schnelle restlose Räumung zu erzielen

radikal herabgesetzt

„GLOBUS“

Pforzheim, Leopoldstrasse 7

Die Einrichtung wird billig abgegeben

Wildbad, 10. Mai 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Rudolf

Sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Sv. Bioniersturm, sowie der staatlichen Badverwaltung für das Geleite und den ehrenden Nachruf. Ferner danken wir für alle Kranz- und Blumenspenden, sowie für die Beteiligung am Leichenbegängnis.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Schrafft, Gärtner.

Ein aussichtsreiches Angebot
bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat im „Wildbader Tagblatt“